

Die Orgelmodelle

Die zwei Orgelmodelle gehören seit 1903 zur Sammlung des historischen Museums Blumenstein in Solothurn. Laut der Beschreibung im Inventar zeigen sie „die pneumatische Traktur der früheren grossen Orgel der St. Ursenkirche“, welche sich 1896-1942 auf der Westempore der Kathedrale Solothurn befand. Im Frühjahr 2023 wurden die nach mehr als ein Jahrhundert undicht gewordenen Modelle vom Orgelbauer Peter Meier aus Rheinfelden restauriert und sind seitdem hier im Raum hinter der Chororgel der Kathedrale ausgestellt. Somit können sie u.a. bei Orgelführungen in der Kathedrale bewundert werden.

Das eine Modell ist auf einer etwas sorgfältigeren Art gebaut; die Pfeifen sind lackiert und können dank einer speziellen Vorrichtung im Unterbau versorgt werden, ebenso wie der Griff des Schöpfbalgs. Dieses Modell ist das ältere und ist nach dem gleichen System gebaut wie die 1896 von der Orgelbau Firma Kuhn aus Männedorf erbaute Hauptorgel (pneumatische Traktur mit Membranladen nach den Patenten Nr. 7014 und Nr. 7075; die Orgel hatte 45 Register, 4 Manuale - davon ein Fernwerk in der Kuppel - und Pedal). Das Modell ist wohl im Vorfeld des Orgelneubaus entstanden, um die Vorzüge des damals hochmodernen Systems von Kuhn zu demonstrieren. Zwischen 1889 und 1896 arbeitete eine vom Domorganisten Karl Arnold Walther geleitete Orgelbaukommission am Orgel-neubauprojekt und musste sich zwischen den Orgelbauern Goll (Luzern) und Kuhn entscheiden. In erster Linie wurde diskutiert, welches technische System das bessere sei: Röhrenpneumatik mit Kegelladen von Goll oder Röhrenpneumatik mit Membranladen von Kuhn. Die Wahl für Kuhn fiel unter anderem, weil sein System als weniger störungsanfällig eingeschätzt wurde. Das ganze Wahlverfahren ist in einer 1897 herausgegebene Schrift von Walther dokumentiert: „Die neue Orgel in der Kathedrale zu St. Urs“. Darin spricht Walther über „Modelle“ die zur „Erklärung der beiden pneumatischen Systeme“ eingesetzt wurden. Das erste Modell ist also das entsprechende Modell von Kuhn.

Das andere, in einer leicht anderen, weniger eleganten Art ausgeführte Modell ist wider Erwarten nicht das Gegenstück vom Konkurrenten Goll. Es ist nämlich nach dem Patent von Kuhn Nr. 15924 aus dem 21. Juni 1898 gebaut. Dieses System gab es also zum Zeitpunkt, als die neue Hauptorgel fertiggestellt wurde (Dezember 1896) noch gar nicht und ist ohnehin nicht von Goll. Wahrscheinlich ist das zweite Modell im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Chororgel im Jahre 1903 entstanden (Kuhn, 15/II/P). Diese neue Chororgel befand sich im Raum hinter der alten Chororgel, der Klang trat seitlich bei der Terrasse in den Kirchenraum und der Spieltisch stand unten im Chorraum. Sie wurde 1972 abgetragen, als man die alte Chororgel restaurierte.

Somit gibt es in der St.-Ursen-Kathedrale jetzt jeweils einen Überrest der beiden pneumatischen Kuhn-Orgeln aus 1896 und 1903, die heute verschwunden sind.

Benjamin Guélat, im April 2023